

ABS-Lehre

Im Winter sind Ausrutscher auf glatter Straße eine häufige Unfallursache. Als Sicherung dagegen gilt das Antiblockiersystem für die Bremsen (ABS), das inzwischen in vielen Fahrzeugklassen Einzug gehalten hat. Antiblockiersysteme können nur dann helfen, Unfälle zu vermeiden, wenn der Fahrer damit sachgemäß umzugehen weiß.

Das ist, nach Tests der Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) nur bei drei von 400 Fahrern der Fall.

Nicht wenigen Autofahrern fehlt es an praktischer Erfahrung mit dem Antiblockiersystem. Wenn die Umstände dazu zwingen, plötzlich aufs Pedal zu treten, um einem Hindernis

auszuweichen, wird mancher von Zweifeln befallen. Beim Pulsieren des Pedals glauben sie an einen Defekt und lösen die Bremse wieder; die Wirkung des ABS verpufft sozusagen ins Leere. Dabei zeigt gerade das Pulsieren die Wirkung der ABS-Regelung.

Gefährlich wird es bei einem anderen weit verbreiteten Irrtum. Immer noch glauben viele Fahrer, daß ABS den Bremsweg verkürzt und daß sie deshalb schneller fahren könnten als ohne. Tatsächlich wird aber der Anhalteweg durch die höhere Geschwindigkeit wesentlich verlängert. Dies kann ABS selbst auf nasser oder glatter Straße keinesfalls ausgleichen.

Der wirkliche Wert liegt hingegen darin, daß das Fahrzeug während des Bremsens lenkbar bleibt.

Kommt ABS ohne gezieltes Training und ausführliche Information zum Einsatz, bleibt das Sicherheitspotential also entweder wirkungslos und ungenutzt oder die Fahrhilfe wiegt in trügerischer Sicherheit und verführt zu erhöhter Risikobereitschaft. Daran liegt es vermutlich auch, daß Fahrzeuge mit ABS keine bessere Unfallbilanz aufweisen.

Wem also beim Fahrzeugkauf keine ABS-Demonstration zuteil wurde, sollte nochmals in die Lehre gehen. Und zwar bei einem Pkw-Sicherheitstraining. Auskünfte dazu erteilt der DVR.

Klempner machen mit

Vom 27. Juni bis zum 11. Juli 1997 findet im schweizerischen St. Gallen der 34. Internationale Berufswettbewerb statt. Dort werden – nach langen Jahren der Abwesenheit – aller Voraussicht nach die Klempner wieder einen Weltmeister küren. Das haben die Technischen Delegierten der Internationalen Organisation zur Förderung der Berufsbildung und der Internationalen Berufswettbewerbe für die Jugend auf ihrer Generalversammlung in Südafrika beschlossen. Hierzu müssen lediglich sechs Länder ihre Teilnahme zusagen – im

Gegensatz zu den sonst notwendigen acht Ländern. Der Beruf, der drittstärkste unter den



SHK-Berufen in Deutschland, wurde unter großem Applaus von dem Schweizer Hugo Walsler vorgestellt.

Sie, liebe Leser, sollten sich den Termin in den Kalender schrei-

ben. Ein Besuch lohnt, zumal Junghandwerker aus einer Vielzahl von Berufen und von überall aus der Welt um eine Platzierung bei der „Berufsolympiade“ kämpfen. Zwar macht der Trubel, den die Besucher auslösen, die Teilnehmer ein bißchen nervös, sporten sie aber gleichzeitig auch an. Zum andern wird nicht so schnell wieder die Möglichkeit bestehen, die Besten des Berufsnachwuchses in natura und „from all over the world“ zu erleben. Denn die nächsten Wettbewerbe, die ohnehin nur alle zwei Jahre stattfinden, werden in Kanada und Korea ausgetragen.